

Eine Konfession ist gerade so viel wert, wie sie die edelsten Werte einer Nation fördert und häßt.

Was früher Mittel war und westlich-schönlich auch als Mittel hochgehalten wurde, ist im zwanzigsten Jahrhundert Zweck und Ziel unseres ganzen Handelns geworden. Diese Erkenntnis hat sich in der nationalsozialistischen Bewegung halb bewußt, halb unbewußt durchgesetzt. Sie herrscht heute praktisch schon im Staate, aber es ist wahr, daß die Mächte, die uns einmal Plag machen mußten, nun alles versuchen, diese einfachen und deshalb entscheidenden Gedanken irgendwie wieder zu zernagen, um unter der Parole, daß dieser nationale Staat nunmehr die Konfessionen freibei, an alle guten Traditionen des deutschen Menschen zu appellieren, um durch die Verfallung dieser guten Tradition auch den nationalsozialistischen Staatsgedanken wieder zu Fall zu bringen. Das wir in diesen Wochen an furchtbaren Prozessen erleben und was wir bis Weihnachten noch erleben werden, das zeigt, daß sich die Korruption von der politischen Seite aus tatsächlich weiter hingefressen hat, als es viele für möglich gehalten haben.

Wir haben innerpolitisch diese Revolution dadurch gewonnen, daß wir kompromißlos geblieben sind.

Und wir werden unsere Stellung auch außenpolitisch in der Welt nur dann festigen, wenn wir auf allen diesen Prinzipien beharren und niemals weltanschaulich grundsätzliche Kompromisse machen.

Der Nationalsozialismus ist Deutschlands Schicksal geworden. Es kann ihm niemand entgehen, und deshalb ist es klüger und erfolgversprechender für die deutsche Nation, wenn sie sich möglichst einmütig zum tragenden Grundgedanken bekennt.

Höhepunkt des Gausages Thüringen

War am Sonntagvormittag der Appell, bei dem 52 000 Angehörige der NS-Formationen, SA, SS, als stärkste Masse, SA, NSDAP, Arbeitsdienst und SA auf dem riesigen, neuerschaffenen Platz zu Füßen des Steigerwaldes aufmarschiert waren. Gauleiter Sauer eröffnete die Kundgebung mit dem Heldengedanken und entbot dann einen besonderen Gruß der durch den Führer wiedererschaffenen Wehrmacht. Ansprachen hielten dann der Führer der SA-Gruppe Thüringen, Brigadeführer Günther, und Korpsführer Hübner, der das NSDAP im Thüringen Thüringen zum erstenmal in diesem Rahmen als selbständige Formation begründete. Bei seiner Ansprache entbot der Gauleiter Sauer, Staatsrat Schmücker, dem Reichsarbeitsführer Oberst Hiel ein herzlich willkommen. Es nahmen ferner teil der Reichsjugendführer Walburg von Schirach, der Führer des SS-Abschnittes, SS-Gruppenführer Freiherr von Eberstein. Zum Schluß übermittelte der Gauleiter Sauer herzliche Grüße des Führers, der durch bringende Angelegenheiten an der Teilnahme verhindert sei. Es folgte der Vorbemerkung mit Sturmtruppen in Zwölfereihen vor den ragenden Dömen auf dem herrlich geschmückten Friedrich-Wilhelm-Platz.

Zu gleicher Zeit tagten im Mesenzelt etwa 30 000 Partei- und Volksgenossen von der NS-Frauenenschaft und dem Frauenwerk. Diese Kundgebung wurde abgeschlossen mit einer Ansprache des Reichsleiters des Massenpolitischen Amtes, Groß. Nachmittags fand eine

Massenkundgebung in der mitteldeutschen Kampfbahn

fast. Etwa 80 000 Männer und Frauen fanden sich hier ein. Reichsjugendführer Walburg von Schirach erklärte u. a.: Auf die Zerstückelungsbestrebungen gewisser Kreise könne er nur antworten, daß es für die deutsche Jugend nicht darum ginge, daß sie erst Protestant oder Katholik seien, sondern sie seien immer nur wieder erst Deutsche. Zum Reichsleiter Sauer gewandt, führte der Redner unter tosendem Beifall aus:

Ihr habt mit euren Spaten die kapitalistische Ordnung kaputtgeschlagen, habt mit euren Spaten die deutsche Uneinigkeit zu Boden geschlagen.

Auf dem von euch vorbereiteten Boden muß die deutsche Jugend in Zukunft weiterarbeiten.

In der Schlussansprache betonte Gauleiter Sauer, daß er als Nationalsozialist seinen Partei- und Volksgenossen wie in früheren Zeiten so auch jetzt keine Versprechungen gebe, sondern es wird auch in Zukunft für jeden einzelnen Volksgenossen erste Pflicht sein, zu opfern und in erneuter Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe sich für die Idee unseres Führers einzusetzen. Damit fand der zweitägige Gausatz seinen Ausklang.

Die Schweiz lehnt marxistisches Volksbegehren ab.

Das Schweizer Volk verwarf in der Abstimmung mit rund 566 000 Nein-Stimmen gegen 428 000 Ja-Stimmen das von sozialistischen und gewerkschaftlichen Kreisen ausgegangene Volksbegehren, das die Aufnahme eines neuen Artikels in die Bundesverfassung forderte. Die Gegner der sogenannten Kriseninitiative bekämpften die Vorlage hauptsächlich mit dem Hinweis darauf, daß die Durchführung aller geforderten Maßnahmen die finanzielle Tragfähigkeit des Staates überschreiten und die Oberhoheit der Kantone beeinträchtigen würde. 18 Kantone verwarfen die Vorlage, 4 Kantone nahmen sie an. Die Stimmbeteiligung betrug 84 v. H.

Polen gibt 600 Freipässe zur Teilnahme an der BDA-Lagung.

Mehrere hundert Deutsche aus Polen werden an der Königsberger Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland teilnehmen. Durch das verständnisvolle Entgegenkommen der polnischen Regierung in Warschau wurden insgesamt 600 gebührenfreie Sammelpässe bewilligt. Die Bewilligung der Freipässe hat in volkdeutschen Kreisen große Begeisterung hervorgerufen. Man sieht das als ein Zeichen dafür, daß in Polen die Bedeutung der Königsberger Tagung als eine Kundgebung für die gegenseitige Achtung der Volkstumsrechte gewürdigt wird. Auch von Seiten der Deutschen Reichsbahn sind übrigens anlässlich der Tagung des Weltverbandes der Auslandspolen im vergangenen Jahre Sonderzüge und Fahrkartenleistungen gewährt worden.

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen.

Am Dienstag beginnen in London die deutsch-englischen Flottenbesprechungen. Die deutsche Flottenabordnung unter Führung des Vizeadmirals von Ribbentrop traf am Sonntagmorgen in London ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich von englischer Seite auf dem Flughafen in Croydon u. a. eingefunden der stellvertretende Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Craigie, sowie der britische Flottenfachverständige, Kapitän Hancock.

Vosschaster von Ribbentrop wird einer Press-Association-Meldung zufolge am Montagmorgen von dem englischen Außenminister Sir John Simon im Unterhaus empfangen. Die erste Sitzung für die Flottenbesprechungen wird am Dienstagvormittag um 10 Uhr formal durch Außenminister Simon eröffnet werden. Die Besprechungen sind rein informativ und vorbereitend. Die Besprechungen sind rein informativ und vorbereitend. Die Besprechungen sind rein informativ und vorbereitend.

Der deutsche Gesandte in Bogota von Banditen überfallen.

Dr. von Hentig schwer verletzt. — Kolumbianische Regierung drückt ihr Bedauern aus.



Dr. von Hentig. (Bogenberg-Bilderdienst.)

Der deutsche Gesandte in Bogota (Kolumbien), von Hentig, ist bei einem Ausflug in die Umgegend von Bogota von Banditen überfallen und schwer verletzt worden. Die von zufälliger Stelle veranlaßt, besteht keine Lebensgefahr.

Die kolumbianische Regierung hat sowohl in Bogota als auch in Berlin ihr Bedauern wegen des Vorfalls ausgesprochen und die strenge Befragung der Täter, die ermittelt worden sind, zugesichert.

Die deutsche Frau und Mutter ist des Volkes Lebensgefährtin. In sie gekleidet, wird auch das deutsche Volk ewig leben. Die hilfsbedürftige, erkrankte deutsche Mutter wird durch das Hilfswort Mutter und Kind unterstützt. Wenn Du Mitglied der NSDAP bist, hilf Du mit an diesem großen Hilfswort!

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. Juni 1935.

Der Spruch des Tages:

Aus allem, was uns begegnet, etwas machen, wie ein Künstler aus seinem Stoff!

Jubiläen und Gedenktage:

4. Juni.

1845 Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedberg. 1875 Der Dichter Eduard Mörike gest.

Sonne und Mond.

4. Juni: S.-A. 3.42, S.-U. 20.15; N.-A. 6.15, N.-U. 22.28

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff, Wassertemperatur 21° C.

Die Ferien an der Wilsdruffer Volksschule. Unter Berücksichtigung der amtlich festgesetzten Tage für den Ferienbeginn sind für die Volksschule Wilsdruff die Ferien auf folgende Zeiten festgelegt worden: Sommerferien vom 14. 7. bis 15. 8. (unter Ablesung des schulfreien Kirmesmontages); Herbstferien vom 22. 9. bis 5. 10.

Keine Verunreinigung des Saubadbettes. Die Regulierung des Wasserlaufes unterhalb der Dresdener Brücke ist nunmehr beendet, die vielen Windungen sind verschwunden und in schöner gerader Linie läuft das Wasser in der Nähe der Möbelfabrik von Gebrüder Müller wieder im alten Bette weiter. Nun ist verschiedentlich bereits beobachtet worden, daß der Bachlauf durch Gegenstände aller Art und besonders durch Konservendbüchsen verunreinigt wird. Da, auch Abse hat man hineingeschüttet. Man muß es wirklich als Schweißarbeit bezeichnen, was in dieser Beziehung geleistet wird. Der Stadtrat macht im amtlichen Teile dieser Nummer auf das Verwerfliche solchen Tuns aufmerksam und bündigt Strafmaßnahmen gegen alle Zuwiderhandlungen an. Eltern haften für ihre Kinder, das muß auch in diesem Zusammenhange wieder betont werden.

Goldene Hochzeit. In Weisfels an der Soale feierte am vergangenen Freitag der frühere Tischlermeister Karl Altman mit seiner Gattin das schöne Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wird vielen Wilsdruffern noch bekannt sein von seinem langjährigen Aufenthalt in unserer Stadt. Altman war lange Zeit Werkführer in der Möbelfabrik von Arthur Edell.

Missionsfest in Reffelsdorf.

Das Lied von Fürstegott Gellert „Ein fröhlich Morgenlied“ leitete am Sonntag den Festgottesdienst in der Reffelsdorfer Kirche, zu der der Missionszweigverein Wilsdruff und Umgegend sowie die Kirchengemeindevertretung zu Reffelsdorf eingeladen hatte, ein. Superintendent Böhm-Welken hielt die Predigt. Anlässlich lauschte die zahlreich versammelte Gemeinde den zu Herzen gebenden Worten des Predigers, der seiner Predigt die Bibelworter „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“ zu Grunde gelegt hatte. Anschaulich schilderte der Prediger drei Bilder aus dem fernen Osten. In einer Seidenweberei in Randschikus steht ein Arbeiter 10—14 Stunden an der Maschine, neben der er sitzt und auf Pumpen auch gleich schläft. Nur drei Tage im Jahre fedt

Lösung der Rassenfrage entscheidet unsere Zukunft.

Reichsminister Dr. Franz auf der Ganttagung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

Die Ganttagung des Bundes Königsberger Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, die vom 1. bis 3. Juni in Königsberg stattfand, wurde mit einer großen öffentlichen Kundgebung eröffnet, bei der der Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Franz zu einer Ansprache das Wort ergriff. Zum erstenmal seit vielen Jahrhunderten wird in Deutschland der große Gedanke der Vereinigung von Rechtsfelle und völkischen Rechtsgefühl zu einer führenden Aufgabe erhoben. Nur der Nationalsozialismus konnte diese ganz weit gespannte Aufgabe unserer Zeit stellen, und nur er wird diese Aufgabe erfüllen können. Der Führer sowie die Reichsregierung und auch die Reichsleitung der NSDAP wissen sich eins mit dem deutschen Volk in der Erkenntnis der Notwendigkeit, die richterliche Unabhängigkeit mit allen Mitteln des Gesetzes und des staatlichen Aufbaues zu schützen. Denn wir leben in dieser richterlichen Unabhängigkeit ein Fundament des Glaubens an den Staat unseres Führers.

Eine zweite große Aufgabe betrifft das gesamte Gebiet der Rechtsreform. Das Staatsrecht des Nationalsozialismus hat einen großen Grundlag ausgeklüßte Einheit des Deutschen Reiches, einheitlicher Staat des deutschen Volkes. Ein großes Stück dieser Aufgabe ist bereits erfüllt. Der Redner kam dann auf das Rassenrecht zu sprechen und erklärte: Das Rassenrecht ist zum erstenmal vom Nationalsozialismus verwirklicht worden. Seien Sie überzeugt, daß Konfessionen auf diesem Gebiete seitens der NSDAP schon um deswillen nicht zu erwarten sind, weil ja von der Lösung der Rassenfrage die Zukunft unseres Volkes abhängt. (Tosender Beifall.) Wir werden nicht weich, wenn auch die ganze Judenpresse der Welt uns unausgesetzt beschimpft. Wir wissen, daß dieses kommende Jahrtausend ein Ausgleich der Rasseninteressen zu sein hat und denken gar nicht daran, zu kapitalisieren. Dabei wird vor allem das Recht der ausschließlichen Fürsorge durch Deutschstämmige anzuerkennen sein.

Wir haben neben diesem großen Problem der allgemeinen Rassefrage die erste Aufgabe der Säuberung unserer Volksgenossen auf uns genommen. Die Sterilisationsgesetzgebung und die Sterilisation desjenigen, der im einzelnen nicht geeignet erscheint, verantwortlicher Träger von Nachwuchs zu sein, ist eine sehr ernste Aufgabe. Auch bezüglich dieser Frage können wir das eine sagen, daß diese Gesetzgebung mit der ganzen Verantwortlichkeit vor den kommenden Jahrhunderten des deutschen Volkes eingeleitet wurde. Der Redner schloß: „Mag an Sie herantreten, was immer, eines hat diese Generation vor vielen voraus: daß wir Zeitgenossen Adolf Hitlers sein dürfen! Es werden Generationen kommen, die uns darum beneiden. Vergessen Sie nicht das Bewußtsein, was dieser Mann und seine Mitarbeiter, er, seine Partei, seine SA, und SS geschaffen haben! Er hat dem deutschen Volk das Leben wiedergegeben!“

er in sein Heimatdorf zurück. Sonst kennt er keinen Sonntag. Täglich hat er nur ein paar Pfennige Verdienst. Wie soll ihm das Evangelium beigebracht werden? Ein chinesisches Student, der in Europa die Kultur des Abendlandes kennen gelernt hat, sieht mit einem Europäer in Peking vor dem Thron der göttlich auserwählten Kaiser. Der Europäer, tiefbewegt von der tausendjährigen Kultur, muß die Worte von dem Studenten hören, schede um diesen schönen Sportplatz, wir jungen Chinesen spielen Tennis, wo es uns gefällt. In Java führt man im Kino den Eingeborenen Filme europäischer und amerikanischer Herkunft vor. Filme, in denen Abenteuer von aufreizender Natur mit Verbrechen und Dürren gezeigt werden. Diesen Menschen sollen dann unsere Missionare das Evangelium predigen. Aber wir dürfen nicht feiggläubig werden, denn wir haben einen festen Glauben, Christus. Er ist das Wort Gottes selber und mit ihm wird es auch gelingen, die Welt für das Christentum zu erobern. — Der Festgottesdienst wurde eröffnet durch den Eingangslied durch die Chöre „Wie lieblich sind uns den Bergen“ von E. F. Richter und dem Missionslied von Karl Kibbe, gefolgt von gut vorgetragen vom Reffelsdorfer Freiwilligen Kirchenchor unter allbewährter Leitung von Kantor Fichtner.

Anschließend an den Gottesdienst hielt Missionar Lehmann aus Indien einen fesselnden Vortrag über die Arbeit der Missionare in Indien. Die Hauptaufgabe besteht darin, den Indern das Christentum mit indischem Charakter beizubringen. Der Redner zeichnete kurze Stimmungsbilder aus Selbstleben, einen Gottesdienst einer Dorfgemeinde, eine ganz einfache Dorfkirche aus vier weißgetünchten Wänden, lehmgeputzten Fußboden, die Gemeinde auf dem Boden sitzend. 75—80% der Gemeinde verlammt sich jeden Sonntag zum Gottesdienst, Mann, Frau und Kind. Und wenn es auch das Baby ist, alles wird mit zur Kirche gebracht, oftmals gerät eine kräftige Pfarrermutter dazu, um das Gewicht der Babys zu überleben. 60 Millionen Parias (landwirtschaftliche Arbeiter) leben noch dort drüben, um die sich bis jetzt niemand gekümmert hat. Christentum, Gaudi und Wohlstand werden auch um diese Menschen, die von ihren Landsleuten als unrein verurteilt sind. Wie sehr aber einmal gewonnene Ader (Tamilen) zu ihrem neuen Glauben halten, zeigt sich darin, daß sie sich von ihren Landsleuten blutig schlagen lassen, ohne dem Glauben zu lassen. Ein einmal zum Christentum bekannter Ader wird niemals zum Wohlstand übergehen. Die deutsche Kirche in Indien ist aber leider sehr arm, wir sind also verpflichtet, unsere Glaubensgenossen zu opfern, was nur irgend geht. Tiefbewegt dankte Pfarrer Heber allen, die die Feier mit versehen hatten, auch dem Frauendienst, der die Kirche sehr schön mit frischem Blumen geschmückt hatte.

Die Festkollekte betrug 190 RM. Im Jahre 1934 haben an die Kollekte des Missionszweigvereins Wilsdruff und Umgegend: Blankenstein (1 Ober, Alles ist an Gottes Segen 60 RM.), 60 RM., Burthardswalde (1 Ober 9 RM.) 9 RM., Grumbach 82, Herzogswalde einschließlich 70 RM. Festkollekte 110.40, Reffelsdorf 374, Limbach —, Neustadt —, Ahrsdorf 190, Eora 113, Taubenheim 81.15, Unterdorf 45.15, Weistrop 87.75, Wilsdruff 172, zusammen 1263.85 RM. Die Ausgaben betragen 9.16 RM. Es verbleiben 1254.69 RM., welche an den Sächsischen Hauptmissionsverein durch den Kassierer Pfarrer Hartmann eingeleitet worden sind.